

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 23. Jänner 1967

Blatt 241

Europa-Gespräch der Stadt Wien 1967:

"Wissenschaft und Gesellschaft in Europa"

=====

23. Jänner (RK) Im Kulturamt der Stadt Wien sind die Vorbereitungen für das 10. Europa-Gespräch, das für die Zeit vom 13. bis 17. Juni 1967 anberaumt ist, in vollen Gang. Die feierliche Eröffnung wird von Bundespräsident Franz Jonas vorgenommen werden.

Das Europa-Gespräch 1967 steht unter dem Motto: "Wissenschaft und Gesellschaft in Europa". Die Gesamtleitung übernimmt der Wiener Philosoph, Univ.-Prof. Dr. E.Heintel, der sich mit einer Reihe namhafter Referenten aus Europa und Übersee um die Klärung aktueller Fragen der Wissenschaften bemühen wird. Dabei wird auch die Möglichkeit einer künftigen "Steuerungsfunktion" der Wissenschaft in Politik, Wirtschaft, öffentlicher Meinung usw. zu analysieren sein.

Das Programm des Europa-Gesprächs 1967 sieht folgende Punkte vor: Dienstag, den 13. Juni ein erstes Treffen der Teilnehmer mit Gesprächsleiter Univ.-Prof. Dr. E.Heintel und anschließende Pressekonferenz, Eröffnung durch Bundespräsident Franz Jonas und Festvortrag.

In den Referaten: "Der Einfluß von Physik und Chemie auf Weltbild und Technik der Gegenwart", "Was hat unsere Kenntnis vom Leben von der gegenwärtigen biologischen Forschung zu erwarten?" und "Wird die Wissenschaft zu einer Führungsmacht der Gesellschaft?" sowie in den anschließenden Diskussionen soll geklärt werden, inwiefern sich gegenwärtig die Aufgaben der Wissenschaft auch auf jene Gebiete ausweiten, die man bisher der Forschung für unzugänglich hielt.

./.

Die Kurzreferate über das Mißverhältnis zwischen der Bedeutung der Wissenschaft für die Gesellschaft und ihrer Einschätzung durch die Gesellschaft und über das Bild der Gesellschaft in den Augen des Wissenschaftlers, behandeln folgende Themen: "Die Bewußtwerdung des Einflusses der Wissenschaft auf die moderne Gesellschaft", "Die Formung des Bildes der Wissenschaft durch die Massenmedien" und "Das Verständnis des Wissenschaftlers für die Probleme der Gesellschaft und die Rolle des Politikers im Hinblick auf dieses Verständnis".

Mit der Förderung der Wissenschaften durch die Gesellschaft befassen sich die Referate: "Wege der Wissenschaftsförderung" (Staat, Industrie und Private), "Was fordert die Gesellschaft von der Wissenschaft?" (Förderung von zweckgebundener Forschung und Grundlagenforschung, Fragen der Hochschulautonomie etc.) sowie "Die Lage der wissenschaftlichen Forschung in Österreich".

Bisher haben folgende Persönlichkeiten ihre Mitwirkung an 10. Europa-Gespräch zugesagt: Professor Dr. Ludwig von Bertalanffy von der University of Alberta, Edmonton (Kanada) und Professor A. A. Buzzati Traverso, Direktor des Laboratorio Internazionale di Genetica e Biofisica, Neapel, die beide zum Thema: "Was hat unsere Kenntnis vom Leben von der gegenwärtigen biologischen Forschung zu erwarten?" sprechen werden, und John Maddox, Chefredakteur von "Nature", London. Letzterer wird ein Referat über "Die Formung des Bildes der Wissenschaft durch die Massenmedien" halten.

Die internationale Bedeutung der Europa-Gespräche geht unter anderem auch aus der Liste prominenter Teilnehmer aus zahlreichen Ländern hervor; unter anderem werden erwartet: Außenminister Jens Otto Krag (Dänemark), Salvador de Madariaga (Spanien), Minister Carlo Schmid (BRD), Th. W. Adorno (BRD), Friedrich Heer (Wien), A. Koestler (Großbritannien), H. Read (Großbritannien), A. Rüstow (BRD), J. R. v. Salis (Schweiz), V. Gruen (USA), Adam Schaff (Polen), G. F. Kennan (USA), E. Pusić (Jugoslawien), J. M. Bochenski (Schweiz) und F. V. Konstantinov (UdSSR).

- - -

Vortrag über Wiener "Haus des Buches"
=====

23. Jänner (RK) Im Rahmen der Arbeitstagung des Verbandes österreichischer Volksbüchereien, die heute im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Ober St.Veit eröffnet wurde, wird der Leiter der städtischen Büchereien, Obermagistratsrat Dr. Rudolf Müller, morgen, Dienstag, den 24. Jänner, um 16 Uhr, ein Referat "Überlegungen zum Bau eines Hauses des Buches in Wien" halten. Der Vortrag wird auch die grundsätzliche Seite der Planung einer großstädtischen Bücherei erörtern.

Die Fachreferate und Diskussionen am morgigen zweiten Tag des Meetings befassen sich mit den verschiedensten Aspekten der Büchereiplanung.

- - -

Der Wiener Fremdenverkehr in Dezember
=====

23. Jänner (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht folgende Zahlen über den Wiener Fremdenverkehr im Dezember (Zahlen vom Dezember 1965 in Klammer).

Im Berichtsmonat wurden 45.388 (46.226) Gäste in Wiener Beherbergungsbetrieben gemeldet (Privatquartiere werden von der Wiener Statistik nicht erfaßt). Sie haben 129.254 (130.196) mal genächtigt. Davon kamen aus dem Ausland 27.478 (28.097) und aus den anderen Bundesländern 15.711 (16.439).

Unter den ausländischen Gästen stehen die Wien-Besucher aus Westdeutschland und Berlin mit 5.880 (6.143) zahlenmäßig wieder an erster Stelle. Es folgen die Amerikaner mit 3.767 (3.972). Bemerkenswert ist, daß die Plätze drei bis fünf diesmal von östlichen Staaten belegt werden: aus Jugoslawien kamen 2.003 (1.202), aus der Tschechoslowakei 1.953 (2.450) und aus Ungarn 1.639 (1.899) Wien-Besucher. An sechster Stelle stehen die 1.627 (1.862) Touristen aus Italien.

Die Wiener Jugendherbergen meldeten 2.199 (1.690) Besucher, davon 1.115 (563) aus dem Ausland.

- - -

Ausgestaltung städtischer Spielplätze
=====

23. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat einen weiteren Betrag in Höhe von 60.000 Schilling für Bau- und Instandsetzungsarbeiten an städtischen Spielplätzen bewilligt. Im vergangenen Jahr wurden von der Stadtverwaltung 300.000 Schilling für diesen Zweck ausgegeben. Damit wurden bereits, über die bloße Instandhaltung hinaus, größere Adaptierungsarbeiten an den Garderobeobjekten der beiden städtischen Jugendspielplätze im 12. Bezirk, Haydn-Park und Johann Hoffmann-Platz, durchgeführt. Auch mit der Generalinstandsetzung des Garderobeobjektes auf dem städtischen Spielplatz 23, Rodaun, Ambrosweg, wurde begonnen. Bei einem Bauvorhaben im 22. Bezirk, Fultonstraße, verzögern sich allerdings die Arbeiten durch Schwierigkeiten bei der Grundfreimachung.

- - -

Wohin mit den vielen Autos?
=====Pressekonferenz über Wiener Parkraumprobleme

23. Jänner (RK) Die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission hat bereits im Vorjahr eine Reihe von Empfehlungen zur Lösung des in Wien immer dringlicher werdenden Parkraumproblems ausgearbeitet. Nun lud Bürgermeister Bruno Marek heute zu einer Pressekonferenz in die Wappensäle des Wiener Rathauses ein, um der Öffentlichkeit einen Überblick über die bisher vorgenommenen Untersuchungen in dieser Frage und die geplanten Maßnahmen zu geben. An der Pressekonferenz nahmen auch Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, Baustadtrat Kurt Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller mit leitenden Beamten der Stadtverwaltung und von der Bundes-Polizeidirektion Oberpolizeirat Dr. Baum teil.

In seinen einleitenden Worten betonte Bürgermeister Marek die Dringlichkeit des Problems, das vor allem dadurch entstanden ist, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge in Wien sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt, die Zahl der Personenkraftwagen sogar vervierfacht hat. Dies bringt die bekannten Schwierigkeiten der Straßenüberlastung und des Parkplatzmangels mit sich. Trotzdem wird beim Anhalten der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der Kraftfahrzeuge weiter steigen, bis voraussichtlich jede Familie im Durchschnitt über einen eigenen Personenkraftwagen verfügt.

Ausländische Beispiele zeigen, daß in den vergleichbaren Großstädten zwar einige interessante Einzellösungen gefunden wurden, aber nirgends auch nur annähernd eine Gesamtlösung in Sicht ist. Bürgermeister Marek schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, in Hinkunft werden die Kraftfahrzeugbesitzer in die Betriebskosten ihres Wagens auch die Kosten für den Abstellplatz einkalkulieren müssen. Die Wiener Stadtverwaltung wird ihrerseits das Möglichste tun, um alle Vorbereitungen für den Zeitpunkt der sogenannten Vollmotorisierung zu treffen.

Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Otto Engelberger referierte sodann eine sehr gründliche Untersuchung, die Professor Dr. Josef Dorfwirth im Auftrag der Stadt Wien über Parkplatzangebot und -bedarf in den Bezirken 1 bis 9 und 20 ausgearbeitet hat. Eine Ausdehnung dieser Grundlagenforschung auf das übrige Stadtgebiet ist derzeit im Gange. Ein wesentliches Ergebnis dieser Untersuchung ist, daß in wichtigen Stadtteilen bereits heute ein derartiger Mangel an Stellplätzen erkennbar ist, daß das Leben der Stadt darunter zu leiden beginnt. Auch erscheint es nach den vorliegenden Resultaten völlig undenkbar, daß der Großteil der Arbeitnehmer in Hinkunft mit dem eigenen Auto in die Arbeit fahren können wird. Für ein klagloses Funktionieren des Geschäfts- und Berufsverkehrs müßte die Zahl der Kurzpark-Stellplätze wesentlich erhöht werden.

Über eine zweite Untersuchung des Wiener Parkraumproblems, die von Architekt Friedrich Pangratz durchgeführt wurde, berichtete der Leiter der Magistratsabteilung für Stadt- und Landesplanung, Architekt Georg Conditt. In der referierten Studie werden zunächst die positiven Seiten des Kraftfahrzeuges hervorgehoben, die eine wesentliche Bereicherung der individuellen Möglichkeiten darstellen. Aus dem statistischen Material geht jedoch hervor, daß viele sich heute ihr Auto nur deshalb leisten können, weil noch mehr Zeitgenossen kein Auto besitzen und deshalb das Abstellen eines Wagens auf den Straßen noch möglich ist. Dies wird sich aber bei anhaltendem Wohlstand ändern, und man wird zu einem Punkt gelangen, an dem ein kostenloses Parken in der "Laterndlgarage" einfach nicht mehr möglich sein wird.

Auch die Heranziehung der Höfe für das Abstellen von Fahrzeugen ist keine ausreichende Maßnahme. Die Errichtung von Sammelgaragen sowohl an Arbeitsplätzen als auch in Wohngebieten wird sich daher auf die Dauer nicht umgehen lassen. Als ideale, wenn auch teuerste Lösung bezeichnet die Studie den Einbau von Abstellplätzen in den Untergeschoßen aller Häuser beziehungsweise in den baulich dafür besonders adaptierten Höfen, die unter anderem überdacht werden müssen. Alle diese Lösungsmöglichkeiten kosten natürlich sehr viel Geld. Multipliziert man die Zahl der im Zeitpunkt der "Vollmotorisierung" benötigten Parkplätze mit den

derzeitigen durchschnittlichen Kosten für einen Garagenplatz, kommt man auf eine Summe von 16 Milliarden Schilling. Dieser Summe muß man allerdings gegenüberstellen, daß im Jahr 1965 für die Neuanschaffung und den Betrieb von Kraftfahrzeugen in Wien 8,3 Milliarden Schilling ausgegeben wurden, für die Unterbringung der Kraftfahrzeuge aber nur 105 Millionen Schilling.

Lebensfähigkeit und Funktionstüchtigkeit der Großstädte werden in der Zukunft also nur dann aufrecht erhalten werden können, wenn erstens die Hauptlast des Verkehrs von einem öffentlichen Verkehrsmittel übernommen wird und zum anderen die Besitzer von Kraftfahrzeugen Beiträge zur Schaffung und zum Betrieb von Abstellplätzen aufbringen.

Expertenteams sollen Lösungsvorschläge erarbeiten

Stadtrat Kurt Heller gab bekannt, daß die Stadt Wien zum Studium des außerordentlich schwierigen Fragenkomplexes fünf Expertenteams einsetzen wird, denen Vertreter des Wiener Magistrates, der zuständigen Bundesdienststellen und aller interessierter Organisationen angehören werden.

Ein Team wird sich mit administrativen Verkehrsmaßnahmen befassen, ein anderes mit der Frage von Parktarifen, Parkometern, beziehungsweise der Überwachungsmöglichkeit von Kurzparkzonen, das dritte wird den Flächenwidnungs- und Bebauungsplan daraufhin prüfen, wo Parkgaragen eingeplant werden können, das vierte Team wird Finanzierungsmöglichkeiten suchen und das fünfte über nötige Gesetzesmaßnahmen beraten. Die von diesen Studienkommissionen erarbeiteten Vorschläge werden dann den zuständigen Körperschaften der Gemeinde zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt.

In der Diskussion nahm Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel zu der Frage neuer Kurzparkzonen Stellung und erklärte, daß gegenwärtig in Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen versucht werde, neue Kurzparkzonen festzulegen. Ferner erörterte der Vizebürgermeister ausführlich die Gesichtspunkte der geplanten neuen Wohnbauförderungs-Bestimmungen, die für das Parkplatzproblem von Belang sind.

Stadtrat Heller erklärte auf Fragen von Journalisten, daß die Stadt Wien auch die bisher gebauten Tiefgaragen nach Kräften gefördert habe und Garagenprojekte auch in Zukunft fördern werde.

Wien gebe ein Vielfaches jener Mittel, die nach dem Garagengesetz zweckgebunden für den Garagenbau einlaufen, für die Neuerrichtung von Abstellplätzen aus. Bei den Wohnbauten der Gemeinde Wien werden wesentlich mehr Parkplätze errichtet, als es die Bauordnung für Wien vorschreibt. Bei großen Wohnhausanlagen werde gegenwärtig für zwei Wohnungen ein Abstellplatz vorgesehen.

Verkehrsausstellung in der Volkshalle

Im Anschluß an die Pressekonferenz fand eine Führung durch die vom Stadtbauamt gestaltete Verkehrsausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Diese Ausstellung, die ab morgen bis 28. Februar täglich von 11 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt allgemein zugänglich ist, gibt einen Überblick über die ungemein gründlichen Untersuchungen, die Wien seinen Verkehrsproblemen gewidmet hat. Die verschiedenen Aspekte des Parkraumproblems werden anhand von Fotografien und graphischen Darstellungen ebenso eindrucksvoll dargestellt, wie der gegenwärtige Stand der U-Bahn-Planung.

Das sogenannte Südbuffet der Volkshalle wurde in einen Kinosaal umgewandelt, in dem während der Ausstellung laufend interessante Filme vorgeführt werden. Auf dem "Programm" stehen dabei ein Streifen über den Bau des ersten Wiener U-Bahn-Tunnels Lastenstraße, ein allgemeiner Film über Wiener Verkehrsprobleme und zwei Kurzfilme der Wiener Verkehrsbetriebe.

Den Besuchern der Volkshallen-Ausstellung stehen überdies Broschüren und Informationsmaterial des Wiener Stadtbauamtes zur Verfügung.

- - -

Preisgünste Gemüse- und Obstsorten
=====

23. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S, Kohl 5 bis 6 S, Weißkraut 3 S
je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 4 bis 7 S
je Kilogramm.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. Jänner

=====

23. Jänner (RK) Unverkauft vom **Vormarkt**: 0. Neuzufuhren Inland: 104 Ochsen, 322 Stiere, 556 Kühe, 136 Kalbinnen, Summe 1.118.

Preise: Ochsen 14 bis 17 S, Stiere 13.50 bis 16 S, extrem 16.20 bis 17 S (18 Stück), Kühe 10 bis 13.10 S, extrem 13.50 bis 14.20 S (6 Stück), Kalbinnen 13 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.50 S (6 Stück), Beinlvieh Kühe 8 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um zwei Groschen, bei Stieren um 13 Groschen, bei Kühen um 19 Groschen und bei Kalbinnen um 47 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 14.97 S, Stiere 15.06 S, Kühe 11.16 S, Kalbinnen 14.39 S; Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Wiedner Hauptstraße zum Teil vorübergehend gesperrt

=====

23. Jänner (RK) Wegen eines Gebrechens an einem Hauptwasserrohr muß die Wiedner Hauptstraße ab heute abend, 20.15 Uhr, für den stadteinwärtsgerichteten Kraftfahrzeugverkehr ab Paniglgasse gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt über Paniglgasse, Karls-gasse, Karlsplatz und Lothringerstraße.

Jene Fahrzeugbesitzer, die ihre Wagen in der Umleitungsstrecke - also in den oben angeführten Straßenzügen - abgestellt haben, werden ersucht, die aufgestellten Halteverbote zu beachten und auch die geltenden Einbahnregelungen zu berücksichtigen.

Die Kraftfahrer werden ersucht, diesen vorübergehend gesperrten Teil am Beginn der Wiedner Hauptstraße nach Möglichkeit auszuweichen.

- - -